



Ulrich Clewing **Tanz der Hieroglyphen am Firmament des Lebens – Willi Baumeisters Spiel mit archaischen Kulturen**

„Der Zeitenfluss, eine Permanenz ewiger Gegenwart und zugleich das Vorwärts in die Zukunft, geht stetig dem Unbekannten entgegen. Die leeren Kalenderblätter füllen sich mit den Hieroglyphen des geschehenden Lebens.“ Diese Sätze schrieb Willi Baumeister 1947 in seinem Buch „Das Unbekannte in der Kunst“ (zit. nach: Charles Harrison, Paul Wood (Hg.): Kunsttheorie im 20. Jahrhundert, Ostfildern-Ruit 1998, Bd. II, S. 753). In den folgenden Jahren avancierte es zur wohl meistgelesenen theoretischen Abhandlung eines Künstlers und besitzt noch heute Gültigkeit – auch weil die Texte darin so hervorragend geeignet sind, Gemälde wie „Schwarze Bewegung mit Punkten“ von 1955 auf poetische Weise zu erklären.

Die „Hieroglyphen des geschehenden Lebens“ füllen hier den Bildraum in einer so bezaubernden Art, dass man versucht ist, Bild und Text direkt aufeinander zu beziehen. „Schwarze Bewegung mit Punkten“ vereint in Baumeisters letztem Lebensjahr alle Eigenschaften, die das Werk des gebürtigen Stuttgarters bis dahin ausgezeichnet hatten: die vollständige Auflösung einer wie auch immer gearteten Perspektive (ein Nachhall seiner Faszination für die Malerei des Kubismus zu Beginn seiner Laufbahn); die Verwendung von archaischen Symbolen, wie sie in der prähistorischen Höhlenmalerei vorkommen, die Baumeister in den Zwanzigerjahren als einer der Ersten für sich entdeckte; und schließlich sein lebhaftes Interesse an außereuropäischen Kulturen, an Schrift und Typografie im Allgemeinen.

Die zurückgenommene, noble, fast monochrome Farbigkeit von „Schwarze Bewegung mit Punkten“ wird aufgebrochen durch pointillistische, mit dem feinen Pinsel gesetzte Kleckse in Weiß und Rot, Gelb, Grün und Blau. Sie tragen dazu bei, dass sich die Konturen der dunklen „Hieroglyphen“ so lange aufzulösen scheinen, bis die gesamte Komposition in ein dynamisches, rauschhaftes Flirren gerät.

„Die heutige Kunst“, so formulierte es Willi Baumeister in „Das Unbekannte in der Kunst“, „(ist) eine Kunst der Bewegung aus dem Grundstrom. Dabei soll der gespreizten Gebärde und allem Seichten der Verblüffung nicht das Wort geredet werden. Sie enthalten nicht das Originale.“ Und er schließt den Gedanken mit der Überzeugung: „Große Werke sind immer einfach, selbstverständlich, ohne Pose. Sie sehen nicht aus, wie wenn sie von jemand gemacht, sondern als wenn sie von selbst entstanden wären. Natur hat sich geäußert“ (a.a.O.). So betrachtet ist „Schwarze Bewegung mit Punkten“ zweifellos eines der zentralen Gemälde in Baumeisters gefeiertem späten Schaffen.

19 Willi Baumeister

1889 – Stuttgart – 1955

„Schwarze Bewegung mit Punkten“. 1955

Öl mit Kunstharz auf Hartfaser. 81 × 100 cm
(31 ¼ × 39 ¾ in.). Oben links mit Bleistift signiert und
datiert: Baumeister 5.55. Rückseitig mit Kreide
betitelt, datiert und bezeichnet: Schwarze Bewegung
mit Punkten 1955 81 x 100. Dort auch ein Etikett der
Kleemann Galleries, New York, und der Stempel:
atelier willi baumeister. Werkverzeichnis: Beyer/
Baumeister 1590. [3158] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass Willi Baumeister / Kleemann Galleries, New
York / Stephen M. Kellen, New York (1955 bei Vorge-
nannter erworben) / Privatsammlung, Frankreich /
Galerie Michael Haas, Berlin (2018) / Privatsammlung,
Norddeutschland

EUR 150.000–200.000

USD 169,000–225,000

Ausstellung

Willi Baumeister. New York, Kleemann Galleries, 1956,
Kat.-Nr. 17

